Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK
Bundesamt für Umwelt BAFU

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Medienmitteilung

Sperrfrist: 13.07.2011, 11:00

Bericht «Umwelt Schweiz 2011»

Umweltzustand Schweiz: Erfolge und Herausforderungen

Bern/Neuchâtel, 13.07.2011 (BAFU/BFS) **– Vor dem Jahr 2000 wurden im Umweltbereich zahlreiche Fortschritte gemacht. Seither gab es gewisse Verbesserungen, jedoch konnten bei Kernthemen wie Klimawandel oder Erhalt der Biodiversität die Ziele nicht erreicht werden. Im Inland steigt der Druck auf die Umwelt weiter an – wenn für manche Bereiche seit einigen Jahren auch etwas abgebremst. Mit den wachsenden Materialimporten nehmen die Auswirkungen im Ausland an Bedeutung zu. Das zeigt der Bericht «Umwelt Schweiz 2011», der gemeinsam vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) und dem Bundesamt für Statistik (BFS) erarbeitet wurde.**

Im Umweltbereich wurden im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte zahlreiche Fortschritte erzielt: Die Immissionsgrenzwerte der meisten Luftschadstoffe werden heutzutage eingehalten und die Qualität der Oberflächengewässer sowie des Grundwassers ist im Allgemeinen gut. Insgesamt ist die Umweltbelastung durch Schwermetalle, Dioxine, polychlorierte Biphenyle (PCB) und persistente organische Schadstoffe (POPs) zurückgegangen, und die Sanierung der Altlasten schreitet voran. Wie der Bericht aber auch zeigt, wurden die grössten Fortschritte – wie z.B. der Rückgang der Emissionen von Schwefeldioxid (SO_2) oder die Abnahme des Phosphorgehalts in Oberflächengewässern – vor dem Jahr 2000 erzielt. Seither hat sich die Situation in manchen Bereichen nicht wesentlich verbessert. So werden die Immissionsgrenzwerte von Feinstaub (PM10), Ozon (O_3) und Stickstoffdioxid (NO_2) nach wie vor regelmässig und teilweise deutlich überschritten. Oder in Gewässern lassen sich noch immer Mikroverunreinigungen wie Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, Medikamenten oder Reinigungsmitteln nachweisen.

Klimawandel und Biodiversität bleiben Herausforderungen
Bei Kernthemen wie dem Klimawandel oder dem Erhalt der Biodiversität konnten die Ziele bisher nicht erreicht werden. Die von der Schweiz im Rahmen des Kyoto-Protokolls eingegangene Verpflichtung, die Treibhausgasemissionen im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012 um mindestens 8 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren, wurde bisher nicht erfüllt. Hauptursache für die Treibhausgasemissionen ist die Verbrennung fossiler Energieträger. Zwischen 1990 und 2009 ist der Verbrauch von Erdölbrennstoffen um 23 Prozent zurückgegangen. Der Verbrauch von Treibstoffen

hingegen hat in derselben Periode um knapp 16 Prozent und derjenige von Erdgas um rund 68 Prozent zugenommen.

Beim Erhalt der Biodiversität konnte der Verlust an Tier- und Pflanzenarten und der Rückgang ihrer Lebensräume nicht gestoppt werden. Verantwortlich dafür sind vor allem die wachsenden Siedlungsflächen, die zunehmende Bodenversiegelung und Zerschneidung der Landschaften, aber auch die intensive Landwirtschaft. Zumindest wurden in jüngster Zeit drei regionale Naturpärke und ein Naturerlebnispark ausgeschieden.

Auswirkungen im Ausland

Jüngste Zahlen zeigen, dass der Druck auf die Umwelt in manchen Bereichen weniger stark zunimmt als noch vor einigen Jahren. Dies trifft insbesondere für die Zersiedelung der Landschaften zu. Aber auch der Anstieg des Energieverbrauchs und die Zunahme der Menge verbrannter Siedlungsabfälle haben sich verlangsamt (für das total der Siedlungsabfälle trifft das nicht zu). Allerdings haben Produktion und Konsum oftmals auch Auswirkungen im Ausland: beispielsweise beim Abbau von Rohstoffen, bei der Herstellung von Produkten oder beim Transport. Diese «indirekte» oder «versteckte» Belastung gewinnt angesichts der zunehmenden Importe immer mehr an Bedeutung. In den letzten Jahren wurden um die 70 Prozent des Schweizer Materialbedarfs vom Ausland gedeckt – Tendenz steigend.

Der **Bericht «Umwelt Schweiz 2011»** wurde wie bereits die Ausgaben 2007 und 2009 vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) und dem Bundesamt für Statistik (BFS) gemeinsam erarbeitet. Er gibt einen systematischen Überblick über den Zustand und die Entwicklung der Umwelt in der Schweiz und zeigt insbesondere die Auswirkungen unseres Lebensstils auf die Umwelt auf. Der Bericht zieht ausserdem Bilanz über die getroffenen Massnahmen zur Verbesserung der Umweltqualität, identifiziert aktuelle Handlungsfelder und stellt die Fortschritte der Schweiz denjenigen anderer europäischer Länder gegenüber.

BUNDESAMT FÜR UMWELT
Mediendienst
BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

Auskunft:
Christine Hofmann, stellvertretende Direktorin des Bundesamts für Umwelt BAFU, Tel.: +41 (0)31 322 90 00
Brigitte Reutter, BAFU, Stv. Sektionschefin Umweltbeobachtung, Tel.: +41 (0)31 323 07 32
Verena Hirsch, BFS, Sektionschefin Kommunikation, Tel.: +41, (0)32 713 61 29
Anne-Marie Mayerat Demarne, BFS, Sektionschefin Umwelt, Nachhaltige Entwicklung, Raum, Tel.: +41 (0)32 713 67 40

Neuerscheinung:
Bericht «Umwelt Schweiz 2011», erhältlich in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch, Bestellnummer: 810.400.051d, f, i, eng. Preis: Fr. 10.– (inkl. MWSt.)

Internet:
www.bafu.admin.ch/umweltbericht-2011
www.statistik.admin.ch > Themen > 02 - Raum, Umwelt

Bezugsquellen der Publikation:
BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
Tel. +41 (0)31 325 50 50, Fax +41 (0)31 325 50 58
verkauf.zivil@bbl.admin.ch, www.bundespublikationen.admin.ch
Bestellnummern: 810.400.051d (deutsch), 810.400.051f (französisch), 810.400.051i (italienisch), 810.400.051eng (englisch)

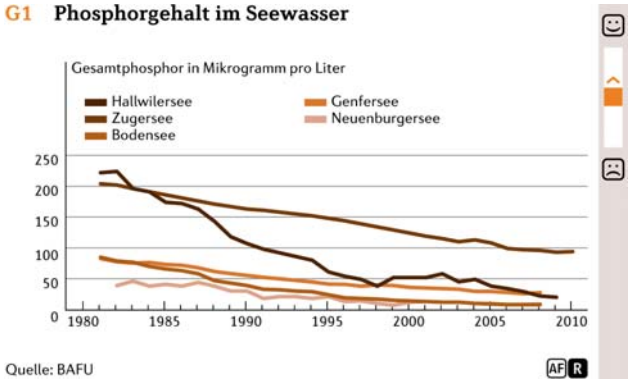
PDF-Version: www.bafu.admin.ch/ud-1039-d

BFS, CH-2010 Neuchâtel
Tel. +41 (0)32 713 60 60, Fax +41 (0)32 713 60 61
order@bfs.admin.ch, www.statistik.admin.ch » Dienstleistungen » Publikationen Statistik Schweiz
Bestellnummern: 810.400.051d (deutsch), 810.400.051f (französisch), 810.400.051i (italienisch), 810.400.051eng (englisch)

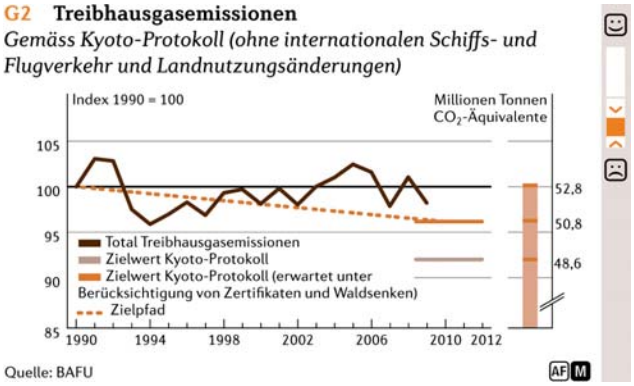
PDF-Version sowie Daten zu den Grafiken: www.statistik.admin.ch » Raum, Umwelt » Publikationen

ISBN
978-3-303-02114-9 (d), 978-3-303-02115-6 (f), 978-3-303-02116-3 (i), 978-3-303-02117-0 (e)

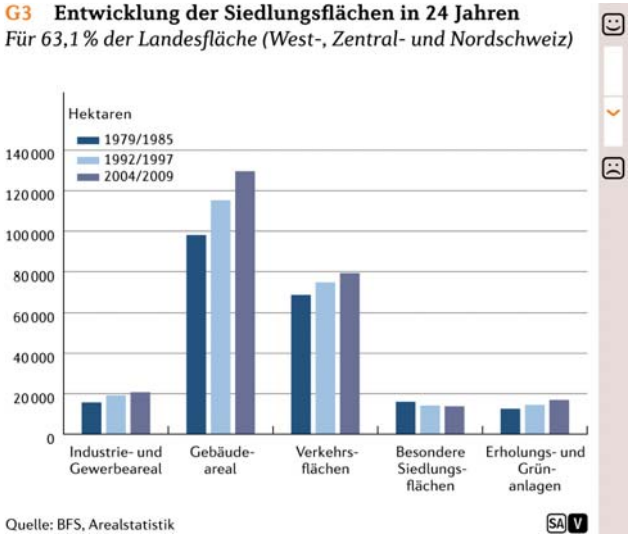
Beispiele für Grafiken und Karten aus «Umwelt Schweiz 2011»



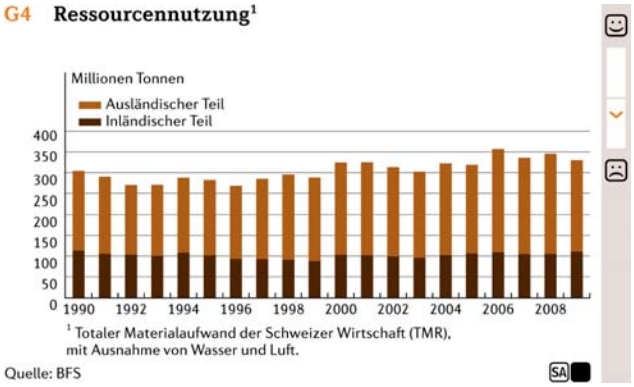
Phosphor ist ein wichtiger Nährstoff für Pflanzen, der bei erhöhtem Eintrag in die Gewässer jedoch zu einer Nährstoffübersättigung und damit zu einer übermässigen Produktion pflanzlicher Biomasse führt. Der Phosphorgehalt der meisten Schweizer Seen ist seit einigen Jahren rückläufig.



Die Schweiz hat sich im Rahmen des Kyoto-Protokolls dazu verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012 um mindestens 8 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Hauptursache für die Treibhausgasemissionen ist die Verbrennung fossiler Energieträger.

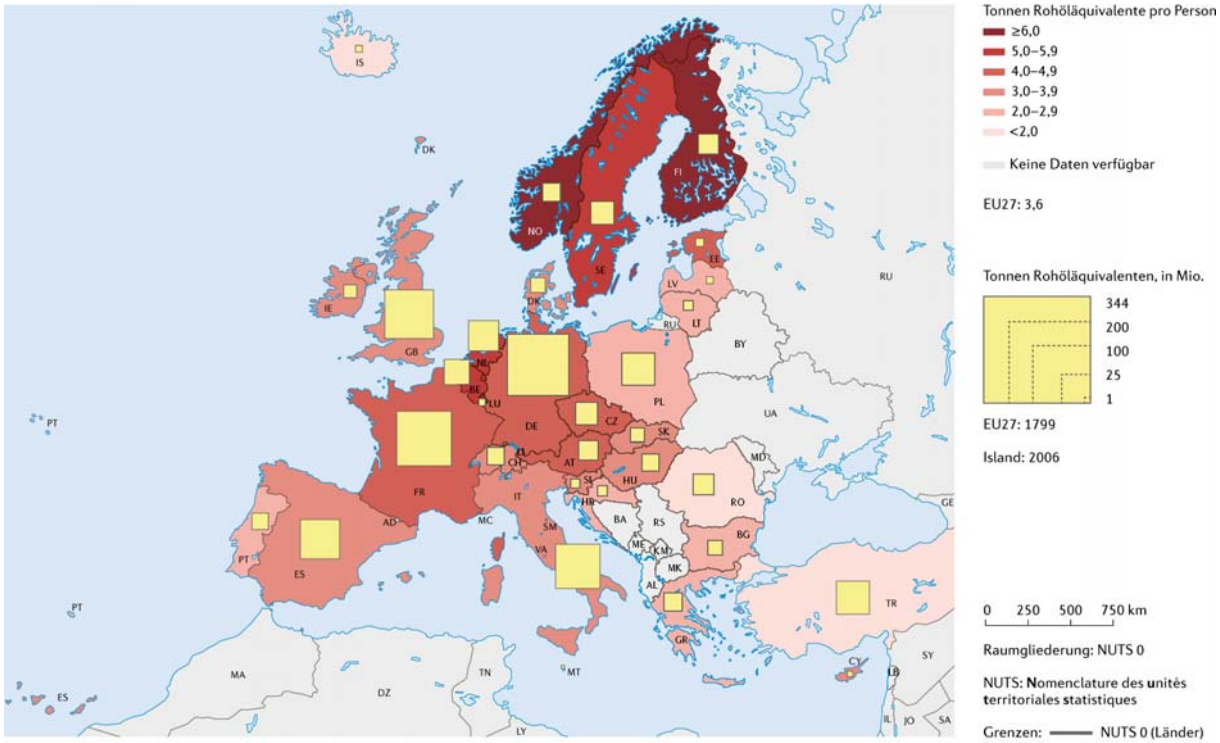


Die für Siedlungen und Infrastrukturen genutzte Fläche nahm in den 1980er- und 1990er-Jahren um jährlich rund 27 km^2 zu. Auch die jüngsten Zahlen für die West-, Zentral- und Nordschweiz zeigen, dass der Trend zur weiteren Zersiedelung anhält, wenn auch etwas abgeschwächter.



Der Ressourcenverbrauch der Schweiz hat in den letzten Jahren zugenommen. Während die im Inland gewonnenen Ressourcen in etwa konstant geblieben sind, ist vor allem der mit den Importen verbundene Materialverbrauch angestiegen. Der von der Schweiz ausgehende Druck auf die Umwelt wird somit vermehrt im Ausland ausgeübt.

K1 Bruttoenergieverbrauch, 2008



Quelle: EUROSTAT

Kartografie: BFS, ThemaKart